Mit Schweinefleisch ins Nirvana?

Buddha

Der Begründer des Buddhismus ist sehr alt geworden, doch nicht eines natürlichen Todes gestorben. Nahm er bewusst verdorbenes Schweinefleisch zu sich, um seinen Weg ins Nirvana zu erleichtern?

Wann genau Buddha (Siddhartha Gautama Shakyamuni) gelebt hat, ist umstritten. Die Forschung geht von der Zeit 485–405 v. Chr. aus. Fest steht, dass er 80 Jahre alt geworden ist, wovon er mehr als 40 Jahre lang, begleitet von Mönchen, durch Indien wanderte, um seine Lehre zu verbreiten. Etwa drei Monate vor seinem Tod soll er das Ende vorhergesagt haben.

Todesmahlzeit vom Schmied in Pava: Kurz vor seinem Tod traf er mit seinen Anhängern in Pava im Norden Indiens ein, wo er sich von einem Schmied bewirtet ließ. Innerhalb von 24 Stunden nach dieser Mahlzeit war er tot. Bei dem Mahl handelte es sich um Sukara-maddava. Sukara bedeutet Schwein, maddava soviel wie zart oder delikat. Was dann geschah, wird im Pali Kanon beschrieben, einer buddhistischen Schriftsammlung: „Und kurz nachdem der Erwachte das Mahl gegessen hatte, welches Cunda, der Schmied, ihm bereitet hatte, befahl ihm eine schwere Krankheit, ein Durchfall, und er litt an scharfen und fürchterlichen Schmerzen. Doch der Erwachte ertrug sie bei klarem Verstand und ruhig.“

Buddha unternahm, trotz blutiger Diarrhö und Abdominalkrämpfen, sogar noch eine Reise ins etwa 15 km entfernte Kushinagara, wo er schließlich starb, offensichtlich an Dehydratation, Hypovolämie und im Schock, meinen der Pathologe Thomas S. N. Chen, Milburn/New Jersey, und Peter S. Y. Chen, Massachusetts im „Journal of Medical Biography“. Was war das für eine Mahlzeit? Und warum hatte Buddha verfügt, dass nur er und nicht seine Mönche davon bekommen, ja der Rest des Essens vergraben werden sollte? Auch wenn die vege-

tarisch lebenden Mahayana-Buddhisten die Vorstellung ablehnen, Buddha habe Fleisch gegessen, sei dies nicht ausgeschlossen. Denn frühe Mönchsregeln hatten den Genuss von Fleisch nicht verboten. Die Buddhisten dagegen glauben, das mit Sukara-maddava etwas gemeint sei, dass Schweine besonders gern haben: Trüffeln und andere Pilze, Jamwurzeln und ähnliches. Es ist nicht ausgeschlossen, dass auch ein solch vegetarisches Mahl Toxine enthält, die zum Tod führen können. Eine Infektion mit Shigellen, Salmonellen oder Entamoeba histolytica scheidet als Diagnose aus. Dazu war die Inkubationszeit zu kurz. Chen und Chen glauben daher an eine nekrotisierende Enteritis, ausgelöst durch Clostridium perfringens, ein Erreger, der speziell nicht ausreichend erhitztes Schweinefleisch kontaminieren könne.

Oder doch ein Darminfarkt: Buddha hatte kurz vor seinem Tod bereits eine erste heftige Schmerzattacke erlebt. Doch davon erholte er sich vollständig. Eine generalisierte Atherosklerose ist bei einem 80-Jährigen nicht auszuschließen, der inkomplette Verschluss einer Mesenterialarterie könnte das erste akute Ereignis erklären, der zweite Verschluss wäre tödlich gewesen. In diesem Fall wäre der Streit um den Fleischgenuss gegenstandslos. Allerdings berücksichtigt die Mesenterialinfarkt-Hypothese nicht, dass Buddha selbst offenbar die Toxizität des Essens bewusst gewesen sein muss, weshalb er insistierte, ganz allein davon zu essen. Er habe das Mahl, schließen Chen und Chen aus Quellen, als ein Geschenk seines Gastwirtes angenommen, das ihm den Weg ins Nirvana erleichtern sollte.

Thomas Meißner

Prominente Patienten

Wussten Sie, warum Warhol stets grüne Baumwollunterwäsche trug? Was es mit dem „Einstein Sign“ auf sich hat? Und weshalb Schiller an der Fertigstellung von Goethes Faust zweifelte? Schauen Sie mit uns in die Krankenakten berühmter Persönlichkeiten.